Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags —6 Uhr.
(Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich)

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,250.
Abonnementspreis viertelj. 4½ **Mk.**,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter den Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 79. **Montag** den 20. März 1882. **76. Jahrgang.**

Bestellungen auf das zweite Quartal 1882 des Leipziger Tageblattes

(Auflage 17,250)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannesgasse Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämmtlichen hiesigen **Zeitungsspediteuren** Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt
pro Quartal 4 Mark 50 Pfennige,
inclusive Bringerlohn 5 Mark,
durch die Post bezogen 6 Mark.

Für eine Extrabeilage sind **ohne** Postbeförderung 39 Mark, **mit** Postbeförderung 48 Mark Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstrich 50 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserm Preisverzeichniß berechnet, wogegen bei tabellarischem und Ziffer-Satz Berechnung nach höherem Tarif eintritt. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

Das Tageblatt wird früh 6½ Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen. Mit seiner „Volkswirthschaftlichen Beilage" bildet es zugleich das größte Handels- und Börsenblatt Sachsens. Es bringt namentlich auch sämmtliche wichtige deutsche und überseeische Handelsberichte. Außerdem erscheinen im Leipziger Tageblatt die vollständigen **Gewinnlisten** aller Classen der **Königlich Sächsischen Landes-Lotterie** und die Nummer-Verzeichnisse der ausgeloosten **Königlich Sächsischen Staatsschuldscheine.**

Leipzig, im März 1882.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Im August vor. Jahres ist an der Hafenkaje im Bremer Hafen ein vermuthlich durch ein Schiff dahin gebrachter **Coloradokäfer** gefunden worden.

Der Herr Reichskanzler hat im verflossenen Jahre mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Jahreszeit von weiteren Veranlassungen hierauf abgesehen, erachtet jedoch für nothwendig, daß beim Herannahen der Frühjahrsbestellung die gegen die Einschleppung des Coloradokäfers getroffenen Anordnungen in Erinnerung gebracht werden.

In dessen Folge hat das königliche Ministerium des Innern die bereits 1877 erlassenen Anordnungen erneuert, wie folgt:

Mit Rücksicht darauf, daß auch die rechtzeitige Entdeckung des Insects im Frühjahr hauptsächliches Gewicht zu legen ist, hat Jeder, welcher von dem Vorkommen des Kartoffelkäfers, seiner Eier, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntniß erlangt, hiervon sofort der Behörde Anzeige zu machen, jeder Eigenthümer, Nutznießer oder Pachter von Kartoffelfeldern aber dieselben vom Aufgehen der Kartoffelpflanzen an mit der größten Aufmerksamkeit zu beobachten, auch Absuchungen seiner Kartoffelfelder, welche die Behörde anzuordnen für nöthig finden sollte, gehörig auszuführen, und alle verdächtigen Erscheinungen der Behörde anzuzeigen.

Die von einem von dem Insect befallenen Grundstück abgelesenen Käfer, Eier, Larven und Puppen sind sofort an Ort und Stelle zu tödten.

Die Aufbewahrung, Versendung oder sonstige Vermittelung von Käfern, Eiern, Larven und Puppen in lebendem Zustande ist verboten.

Die Vernachlässigung und Uebertretung dieser Vorschriften, sowie der sonst getroffenen polizeilichen Anordnungen ist mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder entsprechender Haft zu belegen.

Diese Strafen treffen auch Denjenigen, welcher es unterläßt, Kinder oder andere Personen, welche seiner Gewalt und Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von den mit Strafe bedrohten Uebertretungen abzuhalten.

Indem wir Dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, verfügen wir wiederholt Folgendes:

Wer im hiesigen Stadtbezirke Kartoffeln baut, hat die damit bestellten Flächen sorgfältig zu überwachen und, sobald er darauf den Coloradokäfer, dessen Eier, Larven oder Puppen wahrnimmt, hiervon sofort bei uns Anzeige zu erstatten.

Die Verpflichtung zur sofortigen Anzeige hat überhaupt Jeder, welcher auf von ihm bewirthschafteten oder benutzten oder auch auf fremden Grundstücken solche Wahrnehmung macht, sofern ihm nicht bekannt ist, daß darüber bereits Anzeige erstattet worden ist.

Zuwiderhandelnde haben die oben gedachte Strafe zu gewärtigen.

Leipzig, am 15. März 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Heunig.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Das neue Schuljahr beginnt in der **höheren Abtheilung**, deren Reifezeugnisse zum Einjährig-Freiwilligendienste berechtigen, und im **Fachwissenschaftlichen Cursus** am 17. April d. J. — Anmeldungen erbittet sich der Unterzeichnete in den Wochentagsstunden von 10—12½ Uhr.

Carl Wolfrum, Director.

Bekanntmachung.

Das **Schulgeld** ist monatlich praenumerando im Gemeindeamte zu entrichten.

Reste sind nunmehr **innerhalb der nächsten 14 Tage von heute ab** zu berichtigen, unterbleibenden Falls die Zwangsvollstreckung gegen die Säumigen eingeleitet werden wird.

Gohlis, den 15. März 1882.

Der Gemeindevorstand.
Paulus.

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung einer Zweigbahn zwischen der städtischen Gasanstalt und der Thüringischen Eisenbahn erforderlichen **Erdarbeiten** sollen, soweit dieselben auf städtischem Areale auszuführen sind, an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Erdarbeiten zur Zweigbahn nach der Gasanstalt"

versehen ebendaselbst und zwar **bis zum 25. März cr.**, Nachmittags 5 Uhr, einzureichen.

Leipzig, am 13. März 1882.

Des Raths der Stadt Leipzig
Deputation zur Gasanstalt.

Der am 25. September 1855 in Stötteritz geborene Marktheifer Friedrich Hermann **Theile**, zuletzt in Leipzig, Lindenstraße 9 wohnhaft, dessen Aufenthalt hier unbekannt, wird in einer beim K. Landgericht Leipzig anhängigen Strafsache andurch zur Vernehmung als Zeuge

auf Freitag, den 24. d. M., Vormittags ½10 Uhr

vor die II. Strafkammer des K. Landgerichts hierselbst geladen.

Man bittet den pp. Theile im Betretungsfalle hierauf aufmerksam zu machen.

K. Staatsanwaltschaft Leipzig, 18. März 1882.
Brückner.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 20. März 1882.

Die katholischen Bisthümer in Preußen, welche durch den Tod ihrer früheren Oberhirten erledigt waren, sind jetzt sämmtlich wieder besetzt. Der Papst hat nämlich den Capitelsvicar Dr. Drobe zum Bischof von Paderborn ernannt und dieser hat die Würde nicht ablehnen können. Nach glaubhaften Mittheilungen war Herr Drobe schon vor einigen Monaten vom Domcapitel an erster Stelle auf die Candidatenliste gesetzt, hatte aber damals unter Hinweis auf seine Jahre gebeten, von ihm abzusehen. Das Capitel übertrug nun sein Wahlrecht dem Papste, der es, allem Anschein nach im Einverständniß mit der preußischen Regierung, gerathen hielt, auf den ersten Candidaten zurückzugreifen. Monsignore Tarnassi, der die Verhandlungen in Paderborn geleitet hat, weilt noch immer dort. Die feierliche Einführung der drei neuen Bischöfe Herzog (Breslau), Höting (Osnabrück) und Drobe wird demnächst stattfinden.

Trotz der entschiedensten Ableugnung von Seiten der montenegrinischen Regierung erhält sich die auf allerdings höchst auffällige thatsächliche Anführungen gestützte Ueberzeugung, daß Montenegro auf dem Puncte stehe, mit den Aufständischen gemeine Sache zu machen. Man erfährt, daß massenhafte Zuzügler von Montenegro nach Süddalmatien strömen und daß überdies die Regierung Ankäufe von Fourage vornehmen lasse, die auf kriegerische Absichten hinweisen. Es ist ein längst bekanntes Geheimniß, daß der Fürst von Montenegro kaum noch im Stande ist, dem Andrängen der kriegslustigen Partei am seinem Hofe, die seine nächsten Verwandten zu ihren Mitgliedern zählt, Widerstand zu leisten, und daß er sogar Gefahr läuft, seinen Thron einzubüßen, wenn er noch ferner sich dem ausgesprochenen Volkswillen entgegenstemmt. Hiernach könnte es nicht Wunder nehmen, wenn Fürst Nicolaus, zwischen die Alternative eines Krieges und des Verlustes seiner Souveränität gestellt, das kleinere Uebel wählte und seine freundnachbarlichen Pflichten gegen Oesterreich suspendirte. Daß auch die österreichische Regierung an die Wahrscheinlichkeit einer derartigen, für die ganze Lage im Orient höchst bedeutsamen Wendung glaubt, beweist ein warnender Zuruf, den ihr Blatt, das „Frdbl.", an den Fürsten ergehen läßt, den sie in die vorsichtige Form eines Zweifels kleidet und also schließt: „Montenegro ist vor Allem auf gute Nachbarschaft mit Oesterreich-Ungarn angewiesen; es würde unserer Monarchie aber schwer sein, in Zukunft gute Nachbarschaft mit dem Fürstenthum der Schwarzen Berge zu halten, wenn dasselbe für die Insurrection zu den Waffen greifen wollte. Weil man das in Cettinje sehr wohl weiß, halten wir uns überzeugt, daß die montenegrinische Regierung, weit entfernt, an eine Mobilisirung zu Gunsten der Insurrection zu denken, nach wie vor Alles, was in ihrer Kraft steht, aufbieten wird, ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen." Die Bedeutung eines Eingreifens Montenegros läßt sich vorläufig noch nicht in ihrer vollen Umfänglichkeit überblicken. So viel jedoch steht fest, daß dasselbe das Signal zu einem gleichen Schritte Serbiens und zur Erhebung von Bosnien sein würde. Und welche Perspectiven sich bei einem allgemeinen Eintritte der Slaven in den Kampf für die Weltlage ergeben, erkennt man sogleich bei einem Seitenblick auf Rußland, wo die slavische Actionspartei nur auf diesen Moment wartet, um die Regierung kopfüber in den großen Slavenkrieg hineinzuziehen.

In Petersburger Adelskreisen verlautet, die Kaiserin werde Ende Mai zu mehrmonatlichem Aufenthalt nach Dänemark reisen. Im Spätsommer siedelt der Hof nach Moskau über, wohin sich auch die Kaiserin nach ihrer Rückkehr begiebt. Man schließt hieraus, daß die Krönung für den Monat August festgesetzt sei. — Wie der „St. James Gazette" aus Kopenhagen gemeldet wird, versichert man dort, Kaiser Alexander habe vollgiltige Beweise dafür erhalten, daß die Nihilisten ihre Mordpolitik gegen den Zaren und die kaiserliche Familie aufgegeben haben. In Folge dessen habe er beschlossen, die deportirten politischen Verbrecher, sowie auch einige der zum Tode verurtheilten zu begnadigen. Der Kaiser glaubt jetzt in der Lage zu sein, Gerechtigkeit mit Milde paaren zu können.

Das französische Ministerium wird der Kammer der Deputirten einen Gesetzentwurf auf Abänderung der gerichtlichen Eidesformel vorlegen. Die Zeugen würden sich dem Entwurfe nach in Zukunft darauf beschränken können, daß sie versprechen die Wahrheit zu sagen auf ihre Ehre und ihr Gewissen.

Es bestätigt sich, daß sich nunmehr auch die Regierung des deutschen Reiches zur Beschickung der seitens des holländischen Gouvernements in Anregung gebrachten internationalen Conferenz zur Ausarbeitung von Maßregeln gegen den sogenannten Mädchenhandel bereit erklärt hat. Die Conferenz soll im Laufe des Frühjahres zusammentreten. Dagegen sind die Schritte der niederländischen Regierung, um die deutsche Regierung zu veranlassen, den Ausschluß der niederländischen Schifffahrt von der Küstenfahrt rückgängig zu machen, bis jetzt vollständig erfolglos geblieben.

Preußischer Landtag.

• Berlin, 18. März. Das Abgeordnetenhaus berieth heute zunächst in dritter Lesung die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage. Das Gesetz über die finanziellen Garantien, um dessentwillen die Berathung vor einigen Tagen zurückgestellt, ist inzwischen vom Herrenhaus angenommen worden, wie der Finanzminister officiell mittheilte. Auf eine Anfrage des Abg. Hammacher erklärte der Minister Maybach, daß die bereits begonnenen und projectirten Bauten weitergeführt werden sollten, mit dem Ziel des Antrags Hammacher, betreffend die Verpflichtung der Eisenbahngesellschaften zur Herstellung zweiter Geleise auf Kosten des Staats im Interesse der Landesvertheidigung sei die Regierung einverstanden; doch müsse die Sache durch ein Reichsgesetz geregelt werden. Abg. Büchtemann übte nochmals an den finanziellen Garantien eine sehr abfällige Kritik. Der von diesem Abgeordneten gestellte Antrag, wonach Aenderungen der Normaltarife alljährlich im Etat festzustellen seien, gab zu einer längeren Debatte Anlaß. Abg. v. Cynern erklärte, die Frage müsse in dem Gesetz über die wirthschaftlichen Garantien geregelt werden, und wies darauf hin, daß sich die Fortschrittspartei früher gegen die Feststellung der Tarife durch den Landtag ausgesprochen habe, ein Widerspruch, den Abg. Büchtemann durch Berufung auf die völlig veränderte Sachlage rechtfertigen zu können meinte. Regierungscommissar Geh. Rath Fleck erklärte den Landtag für wenig geeignet zu einer so technischen Sache wie der Feststellung der Tarife. Minister Maybach fand den vorliegenden Antrag unannehmbar, eine gewisse Einwirkung der Landesvertretung auf die Tarife aber wünschenswerth; die Form für eine solche werde sich finden lassen. Der Antrag Büchtemann wurde alsdann gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, der liberalen Vereinigung und des größten Theils des Centrums abgelehnt, die Vorlage mit 243 gegen 107 Stimmen angenommen (dafür die beiden conservativen Fractionen, die Nationalliberalen mit wenigen Ausnahmen, die Minderheit des Centrums). Der Gesetzentwurf über Erwerb der Anhalter Bahn wurde der Budgetcommission überwiesen. Alsdann wurde die Berathung des Cultusetats fortgesetzt. Bei der Position „Schulaufsichtskosten" wurden aufs neue polnische Beschwerden vorgetragen und von dem Cultusminister zurückgewiesen. Zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Minister v. Goßler und fortschrittlichen Abgeordneten gab das Verhalten eines ostpreußischen Schulinspectors in der Wahlagitation Anlaß. Nach Erledigung des von den Schulinspectionen handelnden Titels wurde die Verhandlung vertagt.

Der Antrag des Centrums auf Straflosigkeit des Messelesens und Sacramentspendens wird voraussichtlich nächsten Mittwoch über acht Tage zur Verhandlung kommen. Die Stimmung der Parteien läßt es schon jetzt als feststehend erscheinen, daß der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt werden wird. Aus den conservativen Parteien dürften nur ganz vereinzelte Mitglieder geneigt sein, demselben zuzustimmen. Auch die Fortschrittspartei wird den Antrag nur mit den von ihr vorgeschlagenen Vorbehalten annehmen, die letzteren aber dürften wiederum dem Centrum unannehmbar sein.

Bei der heutigen Abstimmung über die Eisenbahnverstaatlichung ging wieder ein tiefer Riß durch das Centrum. Etwa einviertel der Mitglieder stimmte dafür, dreiviertel dagegen, die Hauptführer, wie Windthorst und v. Schorlemer-Alst, waren abwesend. Mit Ausnahme der Abstimmung über den Zolltarif von 1879 ist kaum in einer einzigen wirthschaftlichen Frage die Centrumspartei geschlossen aufgetreten. Auch bezüglich des Tabakmonopols stellen sich die entgegengesetztesten Strömungen im Centrum geltend machen. Die Berechnungen, welche man an die Unterstützung dieser Partei auf wirthschaftspolitischem Gebiet knüpft, konnten nach diesen Erfahrungen herbe Enttäuschungen bereiten.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 19. März. Das Winterschauturnen, welches am gestrigen Abend der hiesige Allgemeine Turnverein in der städtischen Turnhalle veranstaltete, reihte sich in glanzvoller Weise der öffentlichen Vorführungen dieses in der deutschen Turnwelt so hochgeachtet dastehenden Vereins, wie sie in dem nunmehr 36jährigen Zeitraum seines Bestehens regelmäßig stattgefunden, an. Die Galerien und unteren Seitenräume waren von einem außerordentlich zahlreichen Zuschauerpublicum, unter dem wir viele Damen bemerkten, gefüllt. Die turnerischen Uebungen wurden mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden der Vorturnerschaft, Herrn Oberlehrer Küchenmeister, eingeleitet, aus der man erfuhr, daß das zunächst folgende Turnen der Riegen sich insofern von dem Riegenturnen bei dem Sommerschauturnen unterscheiden werde, als bei letzterem die Riegen, wie sie thatsächlich seien, vorgeführt würden, während dieses Mal aus den vorgeschritteneren Kräften des Vereins Riegen gebildet worden und zwar zu dem Zweck, um zu zeigen, wie der Zustand der Riegen sein könne und sein solle. Man durfte deshalb besonderen Leistungen entgegensehen und in der That, die Erwartungen wurden nicht getäuscht. Es turnten im Ganzen zwölf Riegen und zwar am brusthohen Reck, an zwei Böcken, an zwei rechtwinklig zusammengestellten Pferden, am Reck aus dem Aufsprunge, an der schrägen Doppelleiter, am hohen Barren mit Federbrett, am Pferd (Fecht- und Diebsprung), am Barren (Ein- und Aufsprünge am Ende und dem Umstande), am Barren (Flanken als Seitsprünge), am Bock, am Kasten und am Pferd (Gesellschaftssprünge). Die Gesammtleistungen der Riegen müssen als sehr gute bezeichnet werden und es wurden von den jugendlichen Gestalten der Turnenden, welche in ihrer äußeren Erscheinung durch die fast durchweg weiße Turnkleidung dem Auge ein besonders angenehmes Bild darboten, eine erstaunliche Fülle von körperlicher Kraft, Gewandtheit und ebenso die Merkmale ruhiger, selbstbewußter Beherrschung an den Tag gelegt. Das Riegenturnen soll der Schwerpunct in jedem Verein sein und wenn der Allgemeine Turnverein fort und fort in dem Sinne bestrebt ist, wie er ihn gestern zum Ausdruck brachte, dann wird er auch immer den richtigen Standpunct einer rationellen turnerischen Vereinsthätigkeit einnehmen. Eine überaus reizvolle Abwechselung brachte der zweite Theil des Programms, aus einem von dem bewährten Turnlehrer des Vereins, Herrn Aug. Erbes, componirten Laufreigen bestehend, der von 48 Theilnehmern ausgeführt wurde. Zunächst erfolgte ein Aufzug zum Kreuz, alsdann ein Ziehen im Kreuz mit Platzwechsel, Schwenken im Viereck mit Platzwechsel, Schlängeln mit Platzwechsel, Kreis rechts und links mit Platzwechsel, Schnecke mit Platzwechsel und der Abzug vollzog sich hierauf entsprechend dem Aufzuge. In welchem Maße die ganze Zuschauerschaft von dieser schönen und exacten Vorführung entzückt war, das bekundete die stürmische, lang anhaltende Beifallssalve, welche nach Beendigung des Reigens erscholl. Den Beschluß des Schauturnens bildete das Specialturnen der Vorturner, die Hintersprünge am Pferd mit Pauschen und Rollen am Barren, alsdann Seitensprünge am Tisch und Uebungen an zwei rechtwinklig zusammengestellten Tischen ausführten. Die Leistungen waren in jeder Beziehung vorzüglich und entsprachen durchweg dem Rufe, den die Vorturnerschaft des Allgemeinen Turnvereins in technischer Beziehung genießt. Nach Beendigung des Turnens fand im großen Saale des Schützenhauses ein sehr zahlreich besuchter Commers statt, bei dem das gesellige und heitere Element zu voller Geltung kam. Nachdem der Vorsitzende des Turnrathes, Herr Vogel, den Commers mit kurzer Begrüßungsansprache eröffnet hatte, schilderte Herr Landgerichtsdirector Dr. Hagen in trefflich durchgeführter Rede die Bedeutung der Turnerei als Mittel zur Vorbereitung für das Leben; Treue, Gewissenhaftigkeit, Besonnenheit, Ausdauer, das seien die Tugenden, die auf dem Turnplatze gelehrt würden. Der augenblicklichen politischen Lage gedenkend und in gut gelungener satyrischer Weise den Renommisten Skobeleff durchweisend, betonte Redner, es liege so Etwas in der Luft, als ob das Deutschthum niedergedrückt werden solle. Einer solchen Eventualität gegenüber sei unser Hort die kraftvolle deutsche Jugend, die Vorturnerschaft des Vereins repräsentire ein Stück dieser Jugend und ihr gilt das Hoch des Redners. Herr Dr. Hahn, stellvertretender Vorsitzender der Vorturnerschaft, ließ den Turnrath hoch leben, während dessen Vorsitzender, Herr Kaufmann Vogel, in einem theils ernst, theils innig gehaltenen Trinkspruch sich mit der Lage und Zukunft des Allgemeinen Turnvereins beschäftigt und trotz verschiedener ungünstiger Momente, zu denen namentlich die immer noch in hohem Maße vorhandene Gleichgültigkeit weiter Kreise der Bevölkerung gegenüber dem Turnen zu rechnen ist, zum bestimmten Ausdruck der frohen Hoffnung gelangte, daß der Verein, nachdem er 36 Jahre lang in Ehren und mit Erfolg bestanden, auch ferner blühen und gedeihen und sich namentlich auch der fortgesetzten sympathischen Unterstützung der städtischen Behörden erfreuen wird. An diese Ansprachen schließen sich zahlreiche andere Trinksprüche, ausgebracht von den Herren Julius Müller, Dr. Zenker u. A. Zur Erhöhung der allgemeinen Feststimmung trug eine Anzahl von schwungvoll abgefaßten Festliedern wesentlich bei und um Mitternacht, als wir den Commers verließen, da war ein Ende desselben noch gar nicht abzusehen.

— Die Zweite Kammer des letzten Landtags beschäftigte sich, wie wohl noch erinnerlich, am 21. Februar mit einem Antrag Bebel's und Genossen um Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wodurch den Polizeibehörden zu den vorgenommenen Ausweisungen feste, das kleine Ermessen ausschließende Normen aufgestellt würden. Bei Berathung dieses Antrages erklärte Staatsminister von Nostitz-Wallwitz, daß zwar die Aufhebung des §. 3 des Freizügigkeitsgesetzes nicht zu wünschen

SLUB
Wir führen Wissen.